



PRESSEFAHRT

mit

Michaela Langer-Weninger, PMM
Agrar-Landesrätin

Mag. Franz Waldenberger
Landwirtschaftskammer OÖ Präsident

Leo Gmeiner
OÖ Landesweinbauverband Präsident

Irene Wurm
Winzerin und Betriebsleiterin „Fruchtveredelung Geschwister Wurm“

zum Thema

Oö. Weinjahr 2024: Turbulent mit gutem Abgang

am

Montag, 7. Oktober 2024

Fruchtveredelung Geschwister Wurm
Weilling 10, 4490 St. Florian um 11:00 Uhr

Rückfragen-Kontakt

- Thomas Pürstinger | Presse Landesrätin Michaela Langer-Weninger
+43 732 7720 - 11119 | +43 664 600 72 – 11119 | thomas.puerstinger@ooe.gv.at
- Mag. Elisabeth Frei-Ollmann | Presse Landwirtschaftskammer OÖ
+43 50 6902 – 1591 | elisabeth.frei-ollmann@lk-ooe.at

Medieninhaber & Herausgeber

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation und Medien
Landhausplatz 1 | 4021 Linz
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Erst Hitze, dann Frost, wieder Hitze und Trockenheit mit anschließendem Dauerregen. Das Weinjahr 2024 war für die heimischen Winzerinnen und Winzer eine schwierige Nervenprobe. Doch die Bilanz kann trotz aller Herausforderungen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Aktuell gibt es quer durch die oberösterreichische Weinszene große Zufriedenheit mit den Qualitäten der heurigen Trauben-Ernte, die auf einen hervorragenden Jahrgang deuten. Lediglich mengenmäßig wird das Weinjahr 2024 in Oberösterreich mit rund einem Drittel weniger als im Durchschnitt leider eher bescheiden ausfallen.“

**Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und
Landwirtschaftskammer OÖ Präsident Franz Waldenberger**

Oberösterreichs Wein boomt

Während österreichweit die Rebfläche und die Zahl der Weinbaubetriebe schrumpft, hält der Trend zu Neupflanzungen im Land ob der Enns weiter an. „Mit rund 100 Hektar, das entspricht derzeit 0,2 Prozent der österreichischen Rebfläche, ist Wein aus Oberösterreich zwar noch ein kleiner, aber kontinuierlich wachsender Sektor. Jährlich kommen etwa fünf bis zehn Hektar neu dazu. Im Vergleich: 2003 fanden sich in Oberösterreich gerade einmal drei Hektar Weingärten“, blickt Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger auf die noch kurze, aber umso dynamischere Weinbaugeschichte des Landes zurück.

Für rund 40 Betriebe hat sich die Sparte Weinbau zwischenzeitlich zu einem wirtschaftlich bedeutenden Standbein im Rahmen ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit entwickelt – Tendenz weiter steigend.

Betriebsstruktur im OÖ Weinbau

- 5 Betriebe über 5 Hektar
- 9 Betriebe 2 bis 5 Hektar
- 6 Betriebe 1 bis 2 Hektar
- 6 Betriebe 0,5 bis 1 Hektar
- 14 Betriebe unter 0,5 Hektar

Derzeit werden in Oberösterreich über 70 verschiedene Rebsorten kultiviert. Zwei Drittel entfallen dabei auf weiße und ein Drittel auf rote Trauben. *„Frische, Fruchtigkeit, ein animierendes Säuregerüst und der moderate Alkoholgehalt – das sind die klaren Stärken der oberösterreichischen Weine im Vergleich zu anderen Weinbaugebieten in Österreich“*, hebt LRⁱⁿ Langer-Weninger die Vorzüge heimischer Weine hervor und sagt: *„Unsere Weinbauflächen sind im Verhältnis zwar klein, die Qualität aber groß!“*

Bei den weißen Trauben dominieren die Sorten:

- Grüner Veltliner 12 Hektar
- Chardonnay 6,3 Hektar
- Gelber Muskateller 4,7 Hektar
- Sauvignon Blanc 3,9 Hektar
- Donauriesling 2,6 Hektar

Bei den roten Trauben dominieren die Sorten:

- Muscat bleu 5,1 Hektar
- Zweigelt 4,3 Hektar
- Blauer Burgunder 3,5 Hektar
- Concordia 2,2 Hektar
- Blauer Wildbacher 1,1 Hektar

Oberösterreichs Weingärten zeichnen sich durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil besonders robuster Rebsorten aus, den sogenannten PIWI's (pilzwiderstandsfähige Rebsorten). *„Diese Neuzüchtungen wie Donauriesling, Donauveltliner, Bronner oder Blütenmuskateller sind sehr widerstandsfähig gegen verschiedene Pilzkrankheiten und brauchen daher deutlich weniger Pflege und Pflanzenschutz im Weinberg“*, so die Landesrätin. Während in ganz Österreich erst knapp zwei Prozent der Rebfläche mit diesen neuen Sorten bepflanzt ist, sind es in OÖ schon fast ein Drittel der gesamten Rebfläche.

OÖ Weine im Spitzenfeld angekommen

Auf Grund der winzigen Rebfläche und der Kleinstrukturiertheit der heimischen Weinbaubetriebe kann Wein aus Oberösterreich nur durch Top-Qualitäten punkten. Das haben die heimischen Winzer längst verstanden, wie nun immer wieder bei nationalen aber auch internationalen Wettbewerben bestätigt wird. *„Mittlerweile finden sich Weine aus OÖ regelmäßig im SALON Österreichischer Wein, der inoffiziellen Staatsmeisterschaft der österreichischen Winzer“*, freut sich der Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, Franz Waldenberger. Aber auch auf dem internationalen Wein-Parkett können Weine aus OÖ mittlerweile zeigen, dass sie ganz vorne mitmischen. *„Wenn jemand vor 20 Jahren behauptet hätte, dass Wein aus OÖ einmal in der Oberliga mitspielen wird, wäre er vermutlich ausgelacht worden. Heute beweisen wir, dass unsere Winzer in OÖ ganz großartige Weine produzieren“*, so Waldenberger.

Die oberösterreichischen Weinliebhaber freut es ebenfalls, wird doch weit über 90 Prozent der heimischen Produktion im eigenen Bundesland konsumiert. Auch die heimische Gastronomie setzt beim Wein immer stärker auf Regionalität und so findet sich bereits in vielen Restaurants, Gasthäusern und bei Veranstaltungen Wein aus OÖ fix auf der Weinkarte.

Weinjahr 2024

Das Auf und Ab im Weinjahr 2024 fasst der Weinbaupräsident des Landesverbandes OÖ, Leo Gmeiner aus Perg, wie folgt zusammen: *„2024 begann äußerst ungewöhnlich mit extrem milden Temperaturen und kaum Schnee im ersten Quartal. Im Februar und März wurden in Oberösterreich die höchsten Temperaturen der gesamten Messgeschichte verzeichnet. Der Austrieb der Rebstöcke erfolgte heuer viel zu früh, bereits Anfang April. So war es dann auch schon zu befürchten, dass die Spätfröste Ende April/Anfang Mai noch einmal gehörigen Schaden in den Weingärten anrichten würden.“*

Einige Winzer in OÖ mussten dann leider auch binnen weniger Tage einen Totalausfall ihrer gesamten Ernte vermelden. Erfreulicherweise beschränkte sich dieses Schicksal auf einige wenige Rebflächen im Land und der Großteil der heimischen Winzer kam tatsächlich mit einem blauen Auge aus dieser nervenaufreibenden Wetterphase.

Der darauffolgende Witterungsverlauf im Mai und Juni, geprägt von reichlichen Niederschlägen und gemäßigten Temperaturen, ließ die vom Frost gezeichneten Rebstöcke rasch regenerieren und sorgte für eine perfekte weitere Entwicklung der Vegetation. Der Zeitraum von Anfang Juli bis Mitte September verlief für die heimischen Winzer ebenfalls genau nach Wunsch: *„Die Böden waren vom Frühjahr ausreichend mit Wasser versorgt, die Hitze und Trockenheit des Sommers ließ die Trauben perfekt heranreifen. Die frühreifen Sorten und die Trauben für leichte Weinqualitäten wurden planmäßig und ohne Probleme ab Anfang September zügig gelesen“*, so Gmeiner.

Als sich dann gegen Mitte September eine turbulente Wetterentwicklung mit mehrtägigem Dauerregen auch in Oberösterreich ankündigte, nutzten viele Winzer die wenigen Schönwettertage davor, um ihre Ernte noch trocken in die Keller zu bekommen. Die Reife der Trauben war auf Grund des perfekten Sommers ohnehin erreicht und so waren rund 80 Prozent der oberösterreichischen Trauben vor Beginn des Dauerregens geerntet. So erwartet man anstatt der durchschnittlichen Jahresproduktion von rund 500.000 – 600.000 Flaschen lediglich 350.000 – 400.000 Flaschen Wein.

„Aber auch jene Winzer, die erst nach der Schlechtwetterperiode ihre letzten Trauben geerntet haben, melden unerwartet hohe Qualitäten mit sehr guter Fruchtigkeit und ausgewogenem Säuregerüst“, so Gmeiner und er ergänzt: *„2024 brachte sehr gesundes, extraktreiches und zuckerreiches Traubenmaterial. Es hat sich wieder einmal gezeigt: Wenn man das ganze Jahr konsequent die notwendigen Arbeiten im Weingarten erledigt und dann noch Glück mit dem Wetter hat, steht einem außerordentlichen Jahrgang nichts im Wege.“*

Irene Wurm und Barbara Wallisch: Obst und Wein in höchster Qualität

Am Gustergut, so der Hausname, wird bereits seit Jahrhunderten Obst verarbeitet (Most und Saft). Der sehr alte Gewölbekeller des Anwesens ist ein stiller Zeitzeuge davon. Die erste Spezialisierung am Hof erfolgte Anfang der 1980er Jahre durch die Eltern der beiden Schwestern Irene Wurm und Barbara Wallisch, den heutigen Bewirtschafterinnen des Betriebes, durch Auspflanzung von Obstplantagen mit Spalierobst. Anfangs lag der Fokus auf Apfel und Quitte, später kamen noch Williams-

Christ-Birnen dazu, unter anderem auch für die Edelbrand-Produktion. Aktuell werden 2,5 Hektar Obstgärten für die Saft-, Most- und Edelbrandproduktion bewirtschaftet.

2011 wurden die ersten Versuche im Weinbau mit einem 2000 Quadratmeter großen Weingarten gestartet. Der Fokus lag anfangs auf den beiden Aromasorten Gelber Muskateller und Sauvignon Blanc. Bereits drei Jahre später wurde auf ein Hektar vergrößert und mit der Neuanlage des Vorjahres beträgt die Rebfläche des Betriebes nun 2,5 Hektar. Neben Muskateller und Sauvignon finden sich nun auch noch Grauburgunder, Donauriesling, Grüner Veltliner, Chardonnay und Pinot Noir im Reben-Sortiment.

„Anfangs war es die Suche nach einer passenden Sortimentserweiterung im Betrieb, aber auch schon Gedanken zum Thema Klimaerwärmung, die unser Interesse am Weinbau wachsen ließ“, erläutert Irene Wurm ihren Einstieg als Winzerin. „Eine der größten Herausforderungen für Neo-Winzer in unserem Bundesland war und ist das fehlende weinbauliche Know-how im Land. Auch wenn die Zahl der Winzer in OÖ ständig steigt, viele Dinge muss man sich einfach selbst erarbeiten, da es dazu noch keine Erfahrungswerte gibt“, so Wurm.

Zum Weinjahr 2024 betont Wurm: „Wir haben heuer rund ein Drittel weniger Ertrag, dieser ist allerdings von hervorragender Qualität. Die Lese konnte in den zwei Tagen vor den großen Niederschlägen erledigt werden und die Trauben haben sehr gute Säure- und Zuckerwerte.“

Am Betrieb „Fruchtveredelung Geschwister Wurm“ gibt es künftig Sekt

Der Fokus in den nächsten Jahren liegt einerseits auf der weiteren Steigerung der Weinqualität und andererseits am Auf- und Ausbau der eigenen Sektproduktion. „In drei Jahren, wenn unsere Neuanlage mit den Burgundersorten in Ertrag kommt, wollen wir selber mit der Versektung im alten Gewölbekeller beginnen“, freut sich Irene Wurm schon auf die nächsten Entwicklungsschritte am Betrieb. Den fachlichen Hintergrund dazu holt sie sich aktuell in ihrer Ausbildung an der Weinbauschule in Krems.

Stimmen aus dem Weinbau

Armin Kienesberger, Schlüßlberg

„Es sieht wieder nach einem tollen Jahrgang aus. In der Menge deutlich weniger als 2023, dafür ist qualitativ noch mehr Potential als im sehr guten letzten Jahr zu erwarten. Wir haben die Lese noch vor dem großen Regen abgeschlossen, mit sehr hoher Gradation und Qualität, jedoch mit geringeren Mengen.“

Florian Schmuckenschlager, Enns

„In unserem Betrieb hatten wir vor den Niederschlägen noch nicht einmal 20 Prozent geerntet und ich hatte Bedenken aufgrund der hohen Niederschlagsmengen. Allerdings stellt sich nun heraus, dass der kühle Einfluss und auch das Wasser ein wahrer Segen für die Qualität waren. Die Trauben sind deutlich fruchtiger und harmonischer als zuvor.“

Bernhard Aichinger, Hartkirchen

„Wir konnten den Großteil unserer Trauben noch vor den großen Niederschlägen ernten - Weißwein zu 100 Prozent, Rotwein zu ca. 70 Prozent. Die Traubenqualität war hervorragend: absolut gesundes und sehr reifes Material mit hohem Zuckergehalten und guter reifer Säure.“

Weitere Infos zur oberösterreichischen Weinszene bietet die Homepage der OÖ Winzer unter www.ooe-winzer.at